

Antwort zu Frage 8

Die richtigen Antworten zur achten Frage sind

c.) und e.). Eingeschränkt richtig sind die Antworten a.) und b.). Falsch sind die Antworten d.) und f.).

Zu a.) Eingeschränkt richtig. Im Durchschnitt lernt nur eines von zehn Kindern in Deutschland Gebärdensprache von seinen Eltern. Neun von zehn Kindern haben hörende Eltern, die im Normalfall keine Gebärdensprachkenntnisse besitzen.

Zu b.) Eingeschränkt richtig. Es gibt Schulen für taube Menschen, an denen (in) DGS unterrichtet wird. Die Deutsche Gebärdensprache ist aber noch weit davon entfernt, Haupt-Unterrichtssprache zu sein (vgl. auch Frage 7f.). Einen interaktiven Überblick über die Institutionalisierung von Gebärdensprache in Europa finden Sie unter [<https://www.univie.ac.at/map-designbilingual/index.php?l=de>].

Zu c.) Richtig. Taube Menschen lernen Gebärdensprache u.a. durch den Sprachkontakt mit anderen tauben Menschen.

Zu d.) Falsch. Kliniken, die sich auf die Behandlung tauber Menschen spezialisiert haben, gibt es so nicht. Viele taube Menschen, vor allem jüngere, möchten ihre Sprachgemeinschaft heutzutage auch nicht mehr als eine Gruppe behandlungsbedürftiger Patienten verstanden wissen, sondern als eine Gemeinschaft von Fremdsprachnutzern im eigenen Land (kulturelle Sichtweise von Taubheit). Kliniken, in denen unter anderem auch taube Menschen behandelt werden, sind häufig vorrangig auf die Implantation von Hörprothesen in das Innenohr spezialisiert (so genannte Cochlea Implantate, abgekürzt CIs) – eine Behandlungsart, die in Deutschland bislang eng mit der medizinischen Sichtweise von Taubheit verbunden ist. Nach der medizinischen Sichtweise ist Taubheit eine Krankheit. Sowohl die kulturelle als auch die medizinische Sichtweise von Taubheit werden von ihren Anhängern zum Teil sehr vehement vertreten. So behaupten einige Anhänger der kulturellen Sichtweise, dass durch einseitige Beratung hörender Eltern und großflächige CI-Implantation eine gesamte Kultur ‚wegoperiert‘ werden soll und bezeichnen dies als Genozid. Anhänger der medizinischen Sichtweise hingegen vertreten zum Teil die Ansicht, dass taube Eltern, die sich gegen ein CI-Implantat entscheiden, das Kindeswohl gefährden und dass diese Kinder deshalb vom Jugendamt in Obhut genommen werden sollten. Ein gesellschaftspolitisch einflussreicher Akteur in der Diskussion um den Nutzen des Cochlea Implantats sind die auf Gewinnmaximierung ausgerichteten Unternehmen, die das Produkt verkaufen.

Zu e.) Die Antwort, dass taube Menschen Gebärdensprache in Internaten lernen, ist richtig. Dort kommen sie in Kontakt mit anderen tauben Menschen, die die Gebärdensprache von ihren tauben Eltern gelernt haben. Ein geregelter, durchgängiger Sprachunterricht findet bislang in Deutschland weder in Internaten noch in Schulen statt (vgl. Frage 7f.).

Zu f.) Die Kenntnis einer Gebärdensprache ist, wie bei jeder anderen Sprache auch, nicht angeboren: Es gibt kein Sprachgen.